

Systematische Durchführung einer arbeitsplatzbezogenen Korruptionsgefährdungsanalyse in der öffentlichen Verwaltung



Autor:

Prof. Dr.-Ing. Hartmut F. Binner



Nach Wikipedia, der freien Enzyklopädie, handelt es sich bei Korruption im juristischen Sinn um den Missbrauch einer Vertrauensstellung in einer Funktion in Verwaltung, Justiz, Wirtschaft, Politik oder auch in nichtwirtschaftlichen Vereinigungen oder Organisationen (zum Beispiel Stiftungen), um für sich oder Dritte einen materiellen oder immateriellen Vorteil zu erlangen, auf den kein rechtmäßiger Anspruch besteht. Korruption bezeichnet Bestechlichkeit, Bestechung, Vorteilsannahme und Vorteilsgewährung. Als korruptionsgefährdet sind insbesondere alle Arbeitsbereiche anzusehen, in denen Informationen vorhanden sind oder Entscheidungen getroffen werden, die – unmittelbar erkennbar – für Dritte einen materiellen oder immateriellen Vorteil darstellen (z.B. bei Auftragsvergaben) oder von Bedeutung sind.

Der Bund, die Länder und eine Vielzahl von Kommunen haben Regelungen zur präventiven und repressiven Korruptionsbekämpfung in Kraft gesetzt. Danach haben die Behörden und Einrichtungen ihre korruptionsgefährdeten Arbeitsplätze/Dienstposten festzustellen und einer Gefährdungsanalyse zu unterziehen.

Von den Verantwortlichen wird diese Aufgabe häufig als umfangreich eingeschätzt und von daher oft nur zögerlich angegangen. Um den Erhebungsaufwand und die Belastung der Mitarbeiter gering zu halten und um dennoch rasch zu belastbaren Ergebnissen zu kommen, ist es sinnvoll, diese Aufgabe mittels eines methodengestützten Vorgehensmodells stringent anzugehen. Im Folgenden wird eine systematische Vorgehensweise mit dem MITO-Methoden-Tool vorgestellt. Die Ergebnisse liegen aktuell in digitalisierter Form als Nachweise vor.

Bei diesem Ansatz ist aus sozialer Sicht besonders hervorzuheben, dass die Vorgesetzten und Mitarbeiter aber ggf. auch ein externer Experte in Form einer MITO-gestützten 360°-Feedbackanalyse eine arbeitsplatzbezogene Analyse und Diagnose (Analyse 1) nach den gleichen Bewertungskriterien vornehmen können, um damit auch sofort grafisch zu erkennen, wo die Unterschiede in der Beurteilung bei beiden bzw. den dreien liegen. Wichtig ist dabei, dass entsprechend der MITO-Tool-Philosophie eine zweidimensionale Bewertung durchgeführt wird, um im Portfoliodiagramm die Bewertungsergebnisse grafisch abzubilden, um daraus die arbeitsplatzbezogene Diagnose abzuleiten.

Im Portfoliodiagramm sind auch die vorgenommenen Arbeitsplatz-Gefährdungsklassen von 1 bis 3 grafisch hinterlegt. Hier können in der Gesamtportfoliobewertung immer einmal bezogen auf einen Arbeitsplatz die Bewertungsergebnisse des Vorgesetzten, die Bewertungsergebnisse des Mitarbeiters und die Bewertungsergebnisse eventueller Dritter als Gesamtergebnis zusammen dargestellt werden. In der zweiten Ergebnisdarstellung (immer per Touchscreen) lassen sich anschließend - wie in Abbildung 1 gezeigt - auch für jedes einzelne Tätigkeitskriterium der Gefährdungsgrad grafisch darstellen.

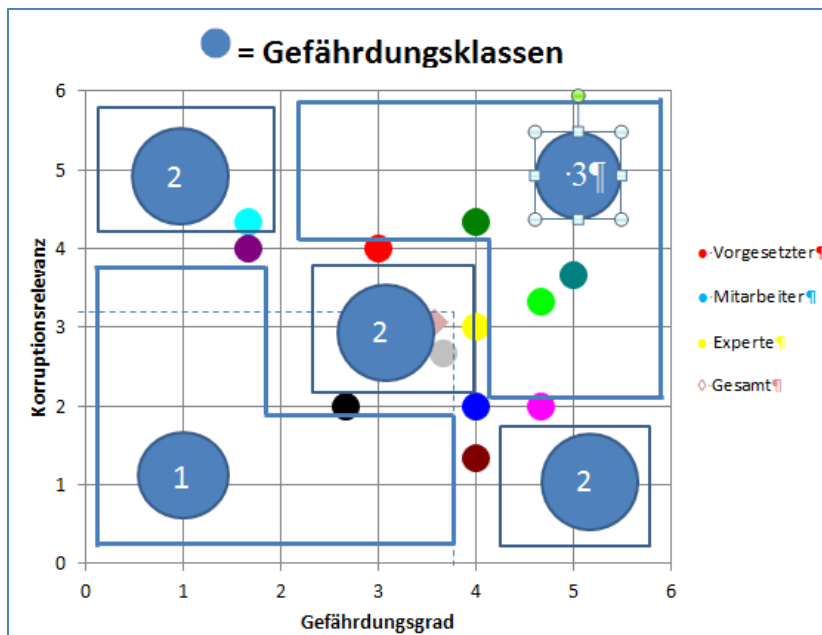


Abbildung 1: Gesamtportfolio-Matrixauswertung (Zeilenergebnis)

Hierbei lässt sich sofort transparent erkennen, dass an einem Arbeitsplatz von 15 Tätigkeiten vielleicht nur eine oder zwei Tätigkeiten tatsächlich korruptionsgefährdet sind, auch wenn eventuell das Gesamtergebnis für den Arbeitsplatz nur eine mittlere Gefährdung aufweisen würde. Damit gibt es eine klare Aussage, wo tatsächlich an einem Arbeitsplatz in Bezug auf eine Einzeltätigkeit eine Korruptionsgefährdung auftritt. Um die Unterschiede zwischen den Beurteilenden, d. h. also zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern noch einmal deutlich hervorzuheben, werden anschließend zusätzlich eindimensionale Radarauswertungen vorgenommen. In diesem Radardiagramm werden für jeweils eine Bewertungsdimension die Beurteilungen durch Mitarbeiter und Vorgesetzte gegenübergestellt, um auf diese Weise konkrete Aussagen für das dann abschließende Bewertungs-Konsensgespräch zu liefern.

Zur Vertiefung der Korruptionsgefährdungsanalyse wird dann in einem zweiten Bewertungsschritt ebenfalls wieder im Sinne einer 360°-Feedbackbewertung, die organisationsstrukturbezogene Gefährdungsanalyse durchgeführt. Die vorgegebene Referenz-Portfoliomatrix besteht aus den drei Clustern „Struktur-, Aufbauorganisations- und Ablauforganisations-Fragen“ (Analyse 2). Auch jetzt müssen wieder der Vorgesetzte und der Mitarbeiter ihre Bewertungen abgeben. Die Auswertungen aus Analyse 2 werden ebenfalls grafisch im Portfoliodiagramm und im Radardiagramm abgebildet. Anschließend muss auch hier ein Bewertungs-Konsensgespräch stattfinden. Abschließend lassen sich dann über das MITO-Tool die Gesamtauswertung über alle Arbeitsplätze mit einer ABC-Häufigkeitsverteilung vornehmen (Analyse 3).

Abbildung 2 zeigt dazu die grafische RADAR- und eine ABC-Analyse-Ergebnisdarstellung.

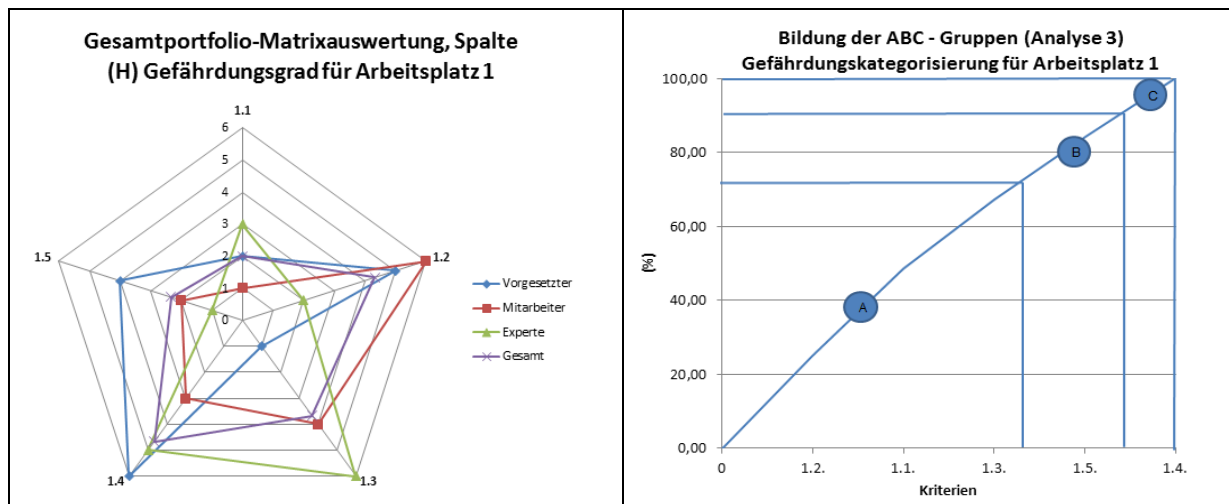


Abbildung 2:

Weiter sind im Tool MITO-Ziel- und Maßnahmen-Referenzkataloge hinterlegt. An Hand der lokalisierten Handlungsbedarfe können jetzt in einem weiteren Schritt kaskadenförmig Ziele-Maßnahmen für die Senkung des Konfigurationsgefährdungsrisikos abgeleitet und als To-Do-Liste miteinanderbezogen vorgegeben. Den Abschluss bildet eine MITO-Tool-gestützte Umsetzungs- und Zielerreichungsevaluierung.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.pbaka.de

PROF. BINNER AKADEMIE
 Schützenallee 1, 30519 Hannover,
 Telefon (0511) 84 86 48-120, Telefax (0511) 84 86 48-199,
 eMail: info@pbaka.de, Internet: www.prof-binner-akademie.de